

Marianne lernt das Heimweh kennen.

Es hatte eben zwölf Uhr geschlagen. Die große Türe des Schulhauses tat sich auf, und die Kinderscharen strömten heraus. Lotti und vier oder fünf aus ihrer Klasse waren unter den ersten. Sie eilten auf die schöne Eischleife zu, die an der Straße entlang lief, und fuhren mit ausgestreckten Armen hintereinander her. Plötzlich aber schoß Lotti wie ein Pfeil davon mitten durch eine Gruppe sich balgender Buben hindurch und zum Plage vor.

„Sophie!“ rief sie. „Das ist nett. Marianne kommt auch gleich. Jetzt gehen wir zusammen heim!“

„Nein, Lotti, heim geht es eben nicht“, erwiderte Sophie, die an der Ecke des Platzes auf die Kinder gewartet hatte. „Der Herr Doktor sagt, ihr sollt alle aus dem Hause. Mama ist recht krank —“

Mama —! Ja, nun fiel es Lotti wieder ein: Mama war gestern schon unwohl gewesen, und heute morgen hatten die Kinder sie nicht gesehen. Aber Lotti hatte sich weiter keine Gedanken gemacht. Beim Mittagessen würde man Mama schon wieder gesund treffen.

„Marianne!“ rief Lotti der daherkommenden Schwester entgegen. „Wir dürfen nicht heim, hat der Herr Doktor gesagt. Das Schwesterlein und Werner sind schon bei Großmama. Und Hans sollen wir auch abholen. Du mußt zu Tante Oberst,